Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 56=76 (1910)

Heft: 46

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LVI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXVI. Jahrgang.

Nr. 46. Basel, 12. November. **1910.**

Erscheint wöchentlich. — Preis per Semester für die Schweiz Fr. 5. — Bestellungen direkt an Benno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzeile.

Redaktion: Oberst U. Wille, Meilen; Oberst Fritz Gertsch, Bern.

Inhalt: Gedanken eines jungen Instruktors über seinen Beruf. — Marsch- und Manöverleistungen der englischen Territorialtruppen. — Ergebnisse der Manöver in Schweden. — Ausland: Frankreich: Neue Kopfbedeckung. — Oesterreich: Theorie und Praxis. — Italien: Die Neuorganisation und Unterkunft der Festungs-, Küsten- und Belagerungsartillerie. — Norwegen: Das neue Armeegesetz. — Japan: Gegenwärtige Organisation der Armee. — Eidgenössische Militärbibliothek.

Gedanken eines jungen Instruktors über seinen Beruf.

Da gegenwärtig die Schaffung einer militärischen Hochschule angestrebt wird, so kann es einem jungen Instruktor erlaubt werden, sich über seinen Beruf und seine diesbezügliche Ausbildung auszusprechen. Wenn sich die folgenden Aeusserungen vielleicht auch nicht mit den Gefühlen und Ansichten vieler junger Kameraden decken sollten, so mögen sie doch wenigstens der Anlass sein, dass mancher über sich ernstlich nachdenken wird.

Eines steht ausser Zweifel, jeder junge Mann ergreift diesen mühsamen Beruf einzig aus Interesse für die gute Sache und um dem Vaterlande uneigennützig dienen zu können. Beim Eintritt in den Soldatenstand wird sich jeder das höchste Ziel setzen. Je nach seiner Veranlagung und Fähigkeit hofft er in dieser oder jener höhern militärischen Stellung seine Laufbahn zu beschliessen. Indem der junge Mann das Höchste ins Auge fasst, so bekundet er damit keine lächerliche Ueberhebung seiner selbst oder ein verachtenswertes Strebertum, sondern es ist das ehrliche Ringen nach einem idealen Lebenszweck. Wenn auch viele das vorgenommene Ziel nicht erreichen, so liegt doch in der dafür treu getanen Arbeit die Bürgschaft, dem Vaterland gedient und sich eine eigene innere Befriedigung erworben zu haben.

Bietet nun aber der Beruf, wie er von den Instruktoren ausgeübt werden muss, einem jungen Manne auch wirklich volle Befriedigung? Nein! Jeder geistig regsame junge Mensch kann sich mit der Ausbildung der Rekruten allein nicht befriedigt erklären. Mit Eifer und Gewissenhaftigkeit wird er seine Sache tun und nur das Beste im Auge haben, aber des Abends, nach getaner Arbeit, muss er doch eine gewisse Leere und ein Gefühl des Unbefriedigtseins in seinem Innern spüren. Besonders im heutigen Leben, wo auf allen Gebieten der Drang nach Aufklärung und geistiger Vertiefung vorhanden ist, kann sich auch der Soldat in seinem Berufe dieser Strömung nicht entziehen. Der junge Instruktor muss sich oft beschämend gestehen, dass er in seinem Gebiete eigentlich sehr wenig weiss und dass seine Kameraden, die Truppenoffiziere, ihre Civilberufe doch ganz anders beherrschen. Der junge Instruktor kennt eigentlich nur das „Handwerkmässige" und was er seiner Arbeit an Geist hinzubringt, konnte er sich nur mühsam und stückweise zusammensuchen. Damit soll aber keineswegs gesagt sein, dass der junge Instruktor nicht das „Handwerkmässige" voll und ganz beherrsche, denn wenn das Handwerk noch goldenen Boden hat, so ist es gerade im militärischen Berufe.

Aber wie der Baumeister in sein Gebäude das eigene innere Empfinden hineinlegen kann und ein bleibendes schönes Kunstwerk erstehen lässt, weil seine Talente vorher in strenger Schulung entwickelt und in richtige Bahnen geleitet worden sind, gerade das Gleiche muss auch der Berufsoffizier für sich fordern. Oder schaffen die Instruktoren nicht auch an einem stolzen, hehren Bau, der der Nachwelt von ihrer erzieherischen Arbeit Zeugnis ablegen soll? Weshalb sollte gerade ihnen die geistige Ausbildung versagt sein, die jeder andere Beruf mit konsequenter Notwendigkeit fordert.

Der Instruktor soll Lehrer der Offiziere sein. Kann er das aber wirklich? Die Truppenoffiziere